



Erasmus Auslandsaufenthalt an der SLU in Uppsala, Schweden WS 2017/2018

Vorbereitung

Die Vorbereitungen für mein Auslandssemester an der Sveriges Landbruskuniversitet (SLU) in Uppsala begannen bereits ein Jahr vor meiner Reise nach Schweden mit der Sammlung an Informationen über ein Auslandssemester und die Gasthochschulen. Beworben habe ich mich für mein 3. Mastersemester und da ich so früh angefangen habe verlief der Bewerbungsprozess reibungslos und ich habe innerhalb der angegebenen Fristen meine Zusagen erhalten. Mich hat zu Beginn das Kursangebot der SLU etwas verwirrt, da dort jedes Semester in noch einmal 2 Blöcke unterteilt wird, in welchem man jeweils 15 Credits erreichen kann, doch die Homepage zeigt das relativ deutlich an und falls man doch ausversehen 2 Kurse im gleichen Zeitraum gewählt hat kann man innerhalb der ersten Wochen an der SLU Kurse tauschen. Was mich allerdings gestört hat ist, dass ich die genauen Informationen zu den Modulen und die Stundenpläne erst eine Woche vor Blockbeginn bekommen habe.

Studium

Das Studium an der SLU fand ich sehr gut, unter anderem weil das Unileben viel persönlicher ist, da man die Professoren duzt und sich jederzeit bei Fragen auch direkt an sie wenden konnte, ohne einen Umweg über das Sekretariat oder die Fachschaft machen zu müssen. Natürlich hängt es wie immer auch stark von den Dozenten und Themen ab, doch die Module „Animal nutrition, health and behaviour“ und „Animal Welfare and Behaviour“ kann ich nur weiter empfehlen. Beide haben neben den abwechslungsreichen Vorlesungen mit verschiedenen



Haupthaus der SLU

Gastdozenten auch Exkursionen, Projekte und Seminare angeboten. Die Dozenten haben abgesehen von ein paar Ausnahmen alle sehr gut verständliches Englisch gesprochen und wenn man Fragen hatte waren alle auch nachträglich per E-Mail zu erreichen. Zwar gab es in beiden Modulen neben den Vorlesungen noch einige Dinge vor- oder nachzubereiten, doch man konnte sich die Zeit gut einteilen und es haben sich auch schnell Lerngruppen gebildet. Die Note setzte sich bei beiden Modulen jeweils aus einer kleinen online Zwischenprüfung, dem jeweiligen Projekt, der Anwesenheit bei den Seminaren und der Hausarbeit am Ende der Blocks zusammen. Die online Zwischenprüfung diente mehr zur Kontrolle des eigenen Wissens oder ob man noch einige Dinge nachlesen muss, da man diese Prüfung so oft wie nötig wiederholen konnte und nur bestehen musste. Die Projekte bestanden entweder aus einer Gruppen- oder Einzelarbeit und waren jeweils mit Eigenarbeit und einer Präsentation verbunden, wobei man keine Angst vor eventuellen Sprachschwierigkeiten haben braucht, darauf wurde sehr Rücksicht genommen. Bei den Seminaren herrschte Anwesenheitspflicht und sie waren meist so gestaltet, dass man als Vorbereitung einige Paper lesen musste und darüber dann diskutiert wurde. Falls man aus gesundheitlichen oder anderen Gründen ein Seminar verpasst

hat bestand die Möglichkeit eine schriftliche Ausarbeitung stattdessen abzugeben. Verglichen mit meiner Heimatuniversität hat die Hausarbeit mir persönlich am besten gefallen, da man zum einen seine Zeit selbst einteilen konnte und wirklich die Möglichkeit hatte sein ganzes Wissen und seine Fähigkeit zu recherchieren unter Beweis zu stellen. Dazu muss ich erklären an der SLU gibt es nur 3 Noten und die Hausarbeiten waren beide so gestellt, dass man selbst entscheiden konnte auf welche Note man hinarbeitet. Beispielsweise wenn man nur eine Frage beantwortet kann man automatisch nur die schlechteste Note erreichen. Es hat sich immer um recht umfangreiche Fragen gehandelt und man musste zu all seinen Antworten Quellen angeben, doch ich habe wirklich noch nie so intensiv nach Informationen und Quellen gesucht und dabei auch so viel gelernt wie bei dieser Hausarbeit. Außerdem fand ich es um einiges besser, dass man nicht irgendwie das gesamte Wissen aus allen Vorlesungen im Kopf haben musste, sondern ein grober Überblick zunächst gereicht hat und man dies dann direkt beim Schreiben vertiefen konnte.

Was ich allerdings bei beiden Modulen als Problem angesehen habe war, dass die Stundenpläne erst ungefähr eine Woche vor Modulstart zur Verfügung standen und man dadurch als Erasmus Student schlecht längerfristige Pläne machen konnte. Meine Kursleiter waren sich allerdings bewusst, dass einige Studenten nur für begrenzte Zeit in Schweden sind und haben auch ein einwöchiges Fehlen großzügig genehmigt.

Unterkunft, Alltag und Freizeit

Glücklicherweise musste ich mich nicht selbst nach einer Unterkunft umschaun, bei der online Bewerbung an der SLU konnte man schon von Anfang an angeben, dass die Universität sich darum kümmern soll. Gewohnt habe ich dann im Studentenwohnheim in der Rackarbergsgatan in Uppsala, ungefähr 6km vom Campus Ultuna entfernt und ich war zufrieden damit. Es hat sich dabei um ein Zimmer in einer WG für insgesamt 5 Personen gehandelt und gewohnt habe ich dort mit 3 Schwedinnen. Das Zimmer war ungefähr 16m² groß und möbliert, nur leider war keine Bettdecke vorhanden, obwohl mir vor Abreise zugesagt wurde es wäre alles vorhanden. Bad, Toilette und Küche habe ich mit 3 Schwedinnen geteilt und die Waschküche mit anderen Häusern, was aber problemlos funktioniert hat. Die Miete betrug ungefähr 350€.

Obwohl die Unterkunft weiter weg vom Campus lag war mir das lieber, da ich immer schnell in die Stadt gekommen bin und Uppsala definitiv eine Studentenstadt mit einem ausgeprägten Studentenleben ist. Zur Uni bin ich meistens mit dem Fahrrad gefahren, das war auch die erste Anschaffung, die ich mir geleistet habe. In Uppsala fährt jeder bei jedem Wetter Rad und so sind die Radwege im Winter auch oftmals vor den Straßen geräumt. Ansonsten gibt es auch mit einem Studentenausweis von der Union der SLU ein vergünstigtes Monatsticket für die öffentlichen Verkehrsmittel. Das mit dem Studentenausweis ist in Uppsala dann noch so eine Sache, die anfangs sehr verwirrend ist, da man diesen nicht von der Universität bekommt, sondern von der Union der SLU oder den Nations in der Stadt. Die Union kann man etwa wie die Fachschaften verstehen, zu dieser geht man wenn man Hilfe braucht oder mit etwas unzufrieden ist. Außerdem bieten sie verschiedene Veranstaltungen an, wie auch die Welcoming weeks an der SLU und man kann sich immer in ihrem Haus auf dem Campus zum Lernen oder Treffen aufhalten. Die Nations hingegen findet man in Uppsala selbst. Es gibt insgesamt 13 Stück und jede steht für eine Region Schwedens, wie z.B. Stockholm oder Småland. Jede Nation hat etwas anderes zu bieten, aber bei allen gibt es Lunch, Fika und Dinner zu bezahlbaren Preisen, man kann sich dort immer aufhalten und zusammen lernen und an sich ist man zu nichts verpflichtet. Zu Beginn eines Semesters wählt man eine Nation aus in der man mehr Zeit verbringen möchte, da jede Nation einem gewisse Vorteile bietet, am Ende kann man jedoch in jede rein solange man eine Nationcard/Studentenausweis hat. Ich persönlich habe mich für eine Mitgliedschaft in der Östgöta wegen des Waffelbuffets entschieden und gegen eine Mitgliedschaft in der Union, da ich immer nur für die Vorlesungen an der Uni war. Ansonsten kann ich zur

Freizeitgestaltung noch sagen, dass man sich als International Student günstig im Fitnessstudio anmelden kann und sich unbedingt die Gegend um die Stadt anschauen muss. Man kommt einfach mit dem Flixbus nach Stockholm, in der Nähe des Campus fließt ein schöner Fluss und es gibt auch einen See und rundherum natürlich viel Wald mit schönen Wanderwegen, wie z.B. das Naturschutzgebiet Håga. Außerdem empfehle ich jedem einen Ausflug nach Göteborg (ebenfalls sehr einfach und günstig mit dem Flixbus), auf die finnische Insel Åland und im Winter unbedingt nach Lapland, wo es von der Uppsala University oder von der SLU organisierte Reisen gibt. Des Weiteren lohnt sich eine Mitgliedschaft in einer Nation schon allein wegen den Studentenfreundlichen Preisen von Essen und Getränken, ein Besuch in einem Restaurant kann sich nämlich schnell als teuer erweisen. Allerdings gibt es in Schweden oft spezielle Mittagsmenüs, auch in den meisten Cafes, bei denen man Salat, Mahlzeit, Getränk und Kaffee zu einer angenehmen Pauschale bekommt.

Fazit

Im Großen und Ganzen kann ich nur jedem empfehlen ein Auslandssemester zu machen und die SLU in Schweden lege ich auch jedem nur wärmstens ans Herz. Nicht nur, weil es eine ganz tolle und moderne Universität ist, sondern das Land mit seinen vielen Seen, Flüssen, Wäldern und Inseln wunderschön und die Schweden ein super freundliches Volk sind. Schweden ist zwar nicht ganz billig und man sollte sich auch nicht auf den Erasmus-Zuschuss verlassen, doch es lohnt sich auf alle Fälle.



See in der Nähe der SLU